

# Von der Utopie zur Realität

Mit den notwendigen Instrumenten hin zu einer integrierten und sozialraumorientierten Wohn- und Pflegeeinrichtung.

Text: Delphine Roulet Schwab

Die Alterung der Bevölkerung, die veränderten Erwartungen der Senior:innen und die Heterogenität der älteren Bevölkerung machen es erforderlich, flexible, ausbaufähige und finanziell nachhaltige Wohn- und Pflegemodelle zu entwickeln. Für Organisationen ist es jedoch oft nicht einfach zu wissen, wie sie diese Wende einleiten sollen. Ein nationales interdisziplinäres Projekt arbeitet konkrete Instrumente aus, um die Einrichtungen zu begleiten.

## Entwicklung eines Reifegradmodells und praktischer Instrumente

Im Rahmen eines von der Gesundheitsförderung Schweiz mitfinanzierten Projekts entwickelt CURAVIVA Schweiz – in wissenschaftlicher Zusammenarbeit mit dem Institut et Haute Ecole de la Santé La Source und dem senior-lab – ein Reifegradmodell und praktische Instrumente, die die Umsetzung eines Wohn- und Pflegemodells erleichtern, das älteren Menschen ein selbstbestimmtes Leben in der von ihnen bevorzugten Umgebung ermöglicht. In der ersten Phase des Projekts (2020–2021) wurden die Entwicklung,



Es ist wichtig, trotz Pflegebedarf mit dem sozialen Umfeld verbunden bleiben zu können.

Foto: unsplash.com

Funktionsweise, Erfolgsfaktoren und Finanzierungsmodelle von vier Organisationen analysiert, die auf beispielhafte Weise integrierte und sozialraumorientierte Wohn- und Pflegeleistungen für ältere Menschen anbieten.

## Wichtige Erfolgsfaktoren

Zunächst erweist es sich als wichtig, dass die Organisation einen innovativen und unternehmerischen Geist an den Tag legt. Die Philosophie der Einrichtung, einen personenzentrierten Ansatz und eine Individualisierung der Leistungen zu fördern, scheint ebenfalls eine wesentliche Komponente zu sein. Wichtig ist auch, dass die Einrichtung die Nähe zur Gemeinde sucht, indem sie Angehörige und Freiwillige miteinbezieht und den Bewohnenden den Zugang zu Dienstleistungen in der Nähe ermöglicht (Geschäfte, lokale Vereine usw.). Ein physischer Schlüsselort (z. B. ein Informationsbüro) oder eine zentrale Anlaufstelle (z.B. eine Telefonnummer) ermöglicht eine bessere Identifikation der Organisation, insbesondere wenn diese in Form eines Netzwerks auftritt.

Auf Leitungsebene sorgt eine gemeinsame Verwaltung der verschiedenen Bereiche, die ihnen eine gewisse Autonomie garantiert, dafür, dass die Organisation agil und reaktionsschnell ist. Die Vielfalt der angebotenen Leistungen (z. B. Pflegeheim, häusliche Pflege, betreutes Wohnen, Restaurant, Bäckerei usw.) bietet die Möglichkeit, einen breiten Kundenkreis anzusprechen und eine individuelle, kontinuierliche und entwicklungsfähige Antwort auf die Bedürfnisse der Kund:innen

zu geben. Auf finanzieller Ebene garantiert das Angebot einer breiten Palette von Dienstleistungen und die Verfügbarkeit verschiedener finanzieller Ressourcen einen Handlungsspielraum und macht es möglich, neue Projekte zu initiieren. Die Zusammenarbeit mit lokalen Unternehmen und Behörden, die im gleichen Sektor tätig sind, ist wichtig, um «Grabenkämpfe» zu vermeiden und Komplementarität zu fördern. Auch das Personal spielt eine Schlüsselrolle, da die Vielfalt und Individualisierung der Leistungen interdisziplinäre Kompetenzen, Flexibilität und ein hohes Mass an Engagement erfordern. Deshalb ist es wichtig, über geschultes und motiviertes Personal zu verfügen, aber auch Arbeitsbedingungen zu bieten, die eine gute Vereinbarkeit von Privat- und Berufsleben ermöglichen und ein Gefühl der Zugehörigkeit und der persönlichen Anerkennung fördern.

## Schwierigkeiten und Herausforderungen

Verschiedene Hindernisse können die Umsetzung von integrierten, sozialraumorientierten Wohn- und Pflegeleistungen gefährden oder erschweren. Dazu gehören der hohe Verwaltungsaufwand, Schwierigkeiten bei der Rekrutierung von qualifiziertem und spezialisiertem Personal, die mangelnde Attraktivität des Altersbereichs, rechtliche Grenzen bei der Umsetzung eines personenzentrierten Ansatzes auf der Ebene der zeitlichen Flexibilität des Personals, strukturelle Grenzen im Zusammenhang mit den Gebäuden, aber auch Herausforderungen auf finanzieller Ebene, insbesondere

bei der Finanzierung von Sozialleistungen, die weder von den Krankenkassen vergütet noch vom Kanton finanziert werden.

Dieses praktische Wissen dient als Grundlage für die Entwicklung eines Reifegradmodells und nachhaltiger Finanzmodelle (2020–2022). Diese werden zur Erstellung praktischer Instrumente führen, die Organisationen bei der Selbstbewertung und Planung ihrer Entwicklung im Hinblick auf integriertes und sozialraumorientiertes Wohnen und Pflegen unterstützen (2021–2023). So wird derzeit ein Online-Tool zur Selbstbewertung ausgearbeitet. ■



Delphine Roulet Schwab

Dr. phil. Psychologie, Professorin am «Institut et Haute École de la Santé La Source (HES-SO)» in Lausanne. Präsidentin GERONTOLOGIE CH. [✉ d.rouletschwab@ecolelasource.ch](mailto:d.rouletschwab@ecolelasource.ch)



### Mehr wissen:

Zum Download: Synthesebereich: Erfolgsfaktoren, Herausforderungen und Empfehlungen zum Projekt «Verbreitung der integrierten und sozialraumorientierten Versorgung in der Schweiz basierend auf den Prinzipien des Wohn- und Pflegemodells 2030», 2021



Zum Download: Wohn- und Pflegemodell von Curaviva Schweiz (2016).